

Ohne Erinnerung geht es nicht

KN
14.11.19

Die Gymnasiasten Emma Lassen und Maximilian Ziemer sprechen bei Gedenkfeier zum Volkstrauertag

VON SVEN JANSEN

KRONSHAGEN. Am Sonntag ist Volkstrauertag. In Kronshagen ist die Gedenkfeier traditionell einen Tag früher. Seit wenigen Jahren kommen dabei auch Schüler zu Wort. In diesem Jahr haben sich Emma Lassen und Maximilian Ziemer Gedanken über eine Veranstaltung gemacht, die, so sagen sie, auch heute noch wichtig ist.

„Ich konnte mit dem Volkstrauertag nichts anfangen. Ganz ehrlich, ich habe nicht gewusst, dass es ihn gibt“, sagt Maximilian Ziemer offen. Der 16-Jährige wurde wie Emma Lassen (17) von Lehrern am Gymnasium angesprochen, ob sie nicht Lust hätten, bei der Gedenkfeier am Sonnabend, 16. November, um 16 Uhr im Rathaus zu reden.

„Ich habe zuerst einmal gegoogelt“, sagt Emma Lassen. Beide wollten sich erst mit dem Thema auseinandersetzen, bevor sie zusagten. „Ein



Emma Lassen (17, rechts) und Maximilian Ziemer (16) machen sich Gedanken zum Volkstrauertag. Sie halten bei der Gedenkfeier die Ansprache.

FOTO: SVEN JANSEN

Gedenken an die Opfer beider Weltkriege“, das erschien ihnen zu eng. „Man muss es offener fassen, darf es nicht darauf beschränken und sollte Opfer aller Art mit einbeziehen“, sagt die Schülerin. Dazu gehöre heute der Klimawandel genauso wie die Flucht aus dem Heimatland.

„Ich habe mich intensiv mit dem Holocaust beschäftigt“, sagt Emma Lassen. Bei einem Aus-

tausch mit Israel hat sie auch die Gedenkstätte Yad Vashem besucht, die an die Judenvernichtung der Nationalsozialis-

„Sobald wir anfangen, Menschen zu hassen, ist Frieden im weitesten Sinne nicht möglich.“

Emma Lassen und Maximilian Ziemer halten Rede in Kronshagen

ten erinnert. Dort werde aufgrund der wissenschaftlichen Dokumentation die Opferperspektive sehr deutlich.

„Beim Besuch hat mich immer der Gedanke begleitet, dass wir Deutschen eher zur Täter- als zur Opferseite gehört hätten“, sagt sie, auch wenn ihre Geburt zu der Zeit noch in weiter Zukunft lag.

„Nach diesem für mich sehr prägenden Erlebnis habe ich mich auch gefragt, warum wir uns erinnern müssen und das Thema nicht einfach verdrängen dürfen.“ Ihre Antwort: „Erinnern ist wichtig.“

Wenn man ernsthaft versuche, Frieden zu schaffen, um Opfer zu vermeiden, dann müsse man zuerst verstehen, was in der Vergangenheit schief gelaufen sei. „Sobald wir anfangen, Menschen wegen ihrer Religion, Ansichten oder Eigenschaften zu hassen und zu verachten, ist Frieden im weitesten Sinne nicht möglich.“ „Mein Großvater ist von der Roten Armee aus Polen

vertrieben worden, leider hat er davon nicht viel erzählt“, sagt Ziemer. Sein Opa ist gestorben, wie viele andere Menschen, die in dieser Zeit lebten und aus erster Hand berichten könnten.

Der Volkstrauertag sei wichtig, weil er die Erinnerung an Gewalt und Krieg wachhalte, sagt der Schüler. „Ich wünsche mir, dass am Sonnabend auch viele junge Menschen zur Gedenkfeier kommen“, sagt er.

Um 16 Uhr begrüßt VDK-Vorsitzender Wolf-Dietrich Wilhelms die Besucher im Bürgerhaus und übergibt dann an die beiden Schüler. Im Anschluss redet Flottenadmiral Christian Bock, Bürgervorsteher Bernd Carstensen übernimmt die Totenehrung.

Musikalisch umrahmt wird die Gedenkfeier, die mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal samt traditionellem Trompetensolo „Vom guten Kameraden“ endet, vom Chor Kronshagen.